

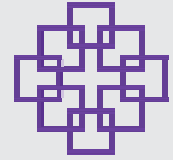
Donnerstag, 6.2.2003 **Ewald Ovir**

Dieser Mann, dessen Geburtstag sich heute zum 130. Mal jährt, ist nicht sehr alt geworden. Am Fuß des Mount Meru im damaligen Deutsch-Ost-Afrika stirbt er einen gewaltsamen Tod mit erst 23 Jahren. Er verblutet, von mehreren Speerstichen getroffen, und wird an Ort und Stelle begraben: Ewald Ovir. Sein Name ist auf dem schlichten Grabstein zu lesen, der auch heute noch in dem Dorf Akeri in Nord-Tanzania an ihn erinnert. Und wenn die Gemeinde von Akeri Fremde empfängt, Besuch hat, womöglich gar aus Deutschland, dann wird der mit Sicherheit an dieses Grab geführt, etwas abseits neben der Kirche. Aber wer ist dieser Mann, der da begraben liegt?

Ewald Ovir stammt aus einem Dorf bei Reval, dem heutigen Tallinn in Estland. Nach der Schulzeit besucht er das Leipziger Missionsseminar. Er will Missionar werden, um sich in eine der damaligen Kolonien Deutschlands schicken zu lassen. Missionare werden gebraucht. Im Deutschen Reich entstehen Missionsgesellschaften, in den Kirchen hört man begierig die Berichte von neuen christlichen Gemeinden in Asien und in Afrika. Aber auch die Kolonialpolitik setzt auf die Mission. In Afrika geht es - wie ein Missionar sich ausdrückt - um "die schöne Pflicht, den Neger der Kultur zu erschließen".

Nach der Leipziger Ausbildung geht Ewald Ovir zusammen mit einem Kollegen, Karl Segebrock, auf die abenteuerliche Schiffsreise durch den Suezkanal bis an die Ostküste Afrikas. Längst gibt es die "Deutsche Ostafrika-Linie", die eine regelmäßige Verbindung zwischen Hamburg und Tanga oder Dar es Salaam hält. Nach einer gut drei Wochen dauernden Fahrt brechen sie mit einer großen Zahl von Trägern ins Landesinnere auf. Im September 1895 schließlich kommen sie in einem Dorf am Kilimanjaro an. In der dort bereits bestehenden Missionsstation sind sie nun für ein Jahr, lernen KiChagga, die Sprache, die am Kilimanjaro gesprochen wird und bereiten sich auf ihre Weiterreise ins Merugebiet vor. Schließlich, nach einem Jahr ist es soweit: Ovir und Segebrock brechen auf und ziehen in westlicher Richtung los. Am Fuß des Meruberges schlagen sie ihr Zelt auf. Hier sollen und wollen die beiden jungen Männer eine weitere Missionsstation aufbauen.

Man hat sich damals offensichtlich nicht sehr viele Gedanken darüber gemacht, wie das Auftreten von zwei deutschen Männern mit spitzen Bärten und Tropenhelm, mit unzähligen Kis-



ten und Kasten und auch Waffen auf das Meruvolk wirkt. Dass die in ihnen möglicher Weise nichts anderes sehen als zwei weitere fremde Eroberer, so wie sich nun schon seit Jahren die weißen Herren hier breit machten. Die schwätzten ihnen merkwürdige Verträge auf, ließen sie für sich arbeiten und betrogen sie um Lohn und Land. Die deutschen Kolonialisten waren darin um nichts besser als die anderen europäischen Eroberer. Sie versuchten die Zustimmung der Afrikaner zu erlangen, indem sie ihnen - wie ein Missionar es aufschreibt - "billige silberne Uhren, Glasperlen, Regenschirme und rote Mützen" als Bezahlung anboten.

In der Nacht vom 19. auf den 20. Oktober 1896 jedenfalls umstellen ein paar Krieger das Zelt und erstechen die beiden jungen Missionare. Die Nachricht verbreitet sich schnell bis in die Stadt Moshi, wo die deutsche Verwaltung sitzt. Eine Strafexpedition wird geplant. Unter dem Kommando eines deutschen Hauptmanns ziehen etwa 100 Askaris los, das sind afrikanische Soldaten im Dienst des deutschen Kaisers. Der Tod der beiden Leipziger Missionare wird mit dem Tod von mehreren hundert Afrikanern gerächt. Außerdem müssen die Meruleute ihre Gewehre ausliefern und eine große Menge Elfenbein als Tribut bezahlen. Drei Wochen dauert diese Strafexpedition.

Liebe Hörerinnen und Hörer, es grenzt für mich nahezu an ein Wunder, dass hundert Jahre später viele selbstbewusste christliche Gemeinden zwischen Kilimanjaro und Mount Meru leben. Und fast muss man sagen: nicht wegen, sondern trotz dieser ersten Versuche, Mission zu treiben. Und was den Glauben der Menschen dort angeht, da können inzwischen wirklich wir bei ihnen in die Schule gehen.